Die Bank gibt Auskunft : kann man denn gar nichts gegen die Teuerung tun?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **68 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bank gibt Auskunft

Kann man denn gar nichts gegen die Teuerung tun?

«Grüezi, Herr Keller.»

«Guten Morgen, Frau Huber, wie geht's?»

«Könnte besser sein. Alles wird immer teurer. Es ist für unsereiner fast zum Verzweifeln. Das nenne ich nicht mehr Inflation. Für mich ist das bereits eine Unflation. Wieso kommt denn das?»

«Die Preise von Waren und Dienstleistungen unterliegen dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. In den letzten Jahren ist es den meisten von uns von Jahr zu Jahr besser gegangen, und deshalb ist auch mehr konsumiert worden. Mit anderen Worten heisst dies, dass die Nachfrage gestiegen ist und mit ihr auch die Preise.»

«Aber im letzten Sommer sind Benzin und Heizöl in einem Ausmass gestiegen, das sich nicht mehr mit dem Gesetz von Angebot und Nachfrage erklären lässt.»

«Doch. Der Grund für diese Preissteigerungen war die Angst; die Angst vor einem Krieg und dem Zusammenbruch der Versorgung. Der Markt, das heisst die Käufer, handeln eben nicht immer rational, sondern sehr oft – allzu oft – emotional. Als die Kriegsgefahr gebannt schien, waren die Preise ja auch wieder ein gutes Stück zurückgekommen. Würde es aber trotz allem doch noch zum Krieg kommen, dann würden diese Preise erneut steigen, wahrscheinlich noch mehr als je zuvor. Übrigens haben wir Schweizer Glück im Unglück gehabt, indem gleichzeitig der Schweizer Franken als «Fluchtwährung» galt und gegenüber den meisten Währungen gestiegen ist. Das hat für uns die Teuerung der Importgüter etwas gedämpft. Wenn sich die Lage einmal beruhigt und die Ausländer wieder aus dem Schweizer Franken aussteigen, wird das Umgekehrte der Fall sein.»

«Ja, kann denn der Preisüberwacher gar nichts machen?»

«Er kann nur Missbräuche verhindern. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage kann er nicht überspielen. Andernorts wurde dies schon versucht. Die Folgen waren katastrophal, ungefähr so, wie wenn in Ihrem Dampfkochtopf der Druck allzusehr steigt: Es kam schliesslich zu einer Preisexplosion.»

«Kann man denn überhaupt gar nichts gegen die Inflation tun?»

«Die Inflationsbekämpfung ist Aufgabe der Nationalbank. Sie tut das, indem sie die Geldversorgung so sehr drosselt, dass ihre Zunahme ungefähr dem realen Wirtschaftswachstum entspricht. Damit hält sie die Geld- und Warenversorgung mehr oder weniger im Gleichgewicht. Solche Massnahmen brauchen aber Zeit – so ungefähr 1½ bis 2 Jahre – bis sie wirksam werden. Die Golfkrise hat den Zeitpunkt der Wende nochmals hinausgezögert.»

«So lang kann ich nicht warten, da muss ich mich schon vorher einschränken.»

«Wenn Sie und ich und alle andern das tun, dann tun wir das, was die Nationalbank mit ihrer Politik bezweckt, um die Teuerung in den Griff zu bekommen.»

«Aha, so ist das?»

«Ja, und je rascher wir es tun, um so schneller wird die Teuerung herunterkommen. Mit dem Geld, das Sie dabei nicht ausgeben, kaufen Sie am besten Obligationen. Die bringen jetzt einen happigen Zins und nehmen erst noch an Wert zu, wenn die Wende kommt.»

Dr. Emil Gwalter

Rheumaschmerzen?
Arthritis? Hexenschuss?
Dann gleich
Dr. med. Knobels
Knobelöl
mit der Heilkraft natürlicher Kräuterextrakte einreiben. Das fördert die Durchblutung und aktiviert den Heilungsprozess.
In Apotheken und Drogerien